



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Bezirksversammlung

Antrag öffentlich CDU-Fraktion GRÜNE-Fraktion SPD-Fraktion	Drucksachen-Nr.: 21-2029 Datum: 24.03.2016
--	--

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum
Öffentlich	Bezirksversammlung Hamburg-Mitte	24.03.2016

Die Entwicklung des Hafensemuseums zum Deutschen Hafensemuseum

Sachverhalt:

Im Jahr 2005 wurde im zwischen 1908 und 1912 errichteten Schuppen 50A an der Australiastraße das Hafensemuseum eröffnet. Diese Außenstelle des Museums der Arbeit wurde seither beständig weiterentwickelt und in Schritten vergrößert. Zum Bestand des Museums gehören neben vielen Ausstellungsstücken die im Schaudepot gezeigt werden auch schwimmende Exponate wie der *Sauger IV* dessen Dampfmaschine an mehreren Tagen im Jahr in Betrieb ist und der Schwimmkran *Saatsee*. Vor dem Schuppen sind mehrere betriebsfähige große Exponate darunter der älteste noch funktionsfähige Van Carrier des Hamburger Hafens von 1971 ausgestellt.

Der Betrieb des Hafensemuseums wird durch zahlreiche Ehrenamtliche, insbesondere die "Hafensenioren" unterstützt, die Besucher durch das Schaudepot führen, und die Exponate erläutern. Das Museum wird durch einen Freundeskreis mit dem Namen "Hafenkultur e.V., Freunde des Hafensemuseums in Hamburg e.V." unterstützt.

Nicht unmittelbar zum Hafensemuseum gehörend, aber in unmittelbarer Nähe weitere Exponate zu sehen, vor allem Fahrzeuge der historischen Hafenbahn und der 1958 vom Stapel gelaufene Stückgutfrachter *Bleichen* der Stiftung Hamburg-Maritim. Außerdem befinden sich auf der Anlage am Bremer Kai zahlreiche alte Hafenkräne.

Hamburg erhielt im November 2015 die Zusage eines Zuschusses des Bundestages in Höhe von 120 Mio. € für ein großes Deutsches Hafensemuseum.

Davon sind 26 Mio. € für die Übernahme, den Transport und die Instandsetzung des 1911 bei Blohm & Voss vom Stapel gelaufenen historischen Großsegler *Peking* vorgesehen. Die *Peking* und ihr Schwesterschiff *Passat* gehören zu einer legendären Serie von Großseglern, die, betrieben von der Hamburger Reederei F. Laeisz, in die Seefahrtsgeschichte als "Flying P-Liner" eingegangen sind. Zu ehren der Reedersgattin, deren Spitzname "Pudel" war, erhielten fast alle Schiffe der Reederei Laeisz einen mit dem Buchstaben "P" beginnenden Namen. Ein Pudel zierte auch heute noch das Dach des Laeizshofes in der Innenstadt.

Hamburg hat also jetzt die Chance ein Hafensemuseum zu erhalten, das zusammen mit einem historischen Großsegler als Präsentation der Geschichte der Stadt und der Häfen in Deutschland, des Umschlages und des Schiffbaues und der damit verbundenen Wirtschafts- und Sozialgeschichte in einer völlig neuen Qualität präsentiert.

Derzeit prüft die städtische Stiftung Historische Museen Hamburg mögliche Standorte für das neue Museum. Neben den 50er Schuppen sollen ergebnisoffen auch Standorte in der HafenCity und an den Landungsbrücken ins Auge gefasst werden.

Petition/Beschluss:

Die Bezirksversammlung möge beschließen:

Die Bezirksversammlung favorisiert als Standort eines Deutschen Hafenumuseums die 50er Schuppenstrecke am Hansahafen. Nur hier gibt es die historischen Schuppengebäude. Nur hier gibt es genügend Platz für die Museumsschiffe Bleichen und Peking, die schwimmenden Objekte des Hafenumuseums in Kombination mit den historischen Hafenkränen, den Kaianlagen der Hafenbahn sowie Freiflächen für einen architektonisch anspruchsvollen Neubau.

Die Bezirksversammlung favorisiert eine Anbindung des Standortes durch eine Verlängerung der HADAG Fährlinie 72 Landungsbrücken-Elbphilharmonie zum Hansahöft mit einem neuen Museums-Anleger.

Der Bezirksamtsleiter wird gebeten sich dafür einzusetzen, dass auf Behördenseite eine Planungsgruppe für das Deutsche Hafenumuseum eingerichtet wird, die auch den Bezirksamtsleiter von Hamburg-Mitte, ein Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte sowie Vertreter des Vereines Hafenkultur e.V., der Hafensenioren, der Historischen Hafenbahn, der Freunde des Stückgutfrachter Bleichen, der Freunde der Peking und der Stiftung Hamburg Maritim als beratende Mitglieder umfassen sollen.